©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

Zwei neue Braconinen aus der palaearktischen Region
(Hymenoptera: Braconidae)

Von Josef Fahringer †

In Braconidenmaterial, das mir vom Deutschen Entomologischen Institut zur Bestimmung übersandt wurde, befanden sich zwei neue Arten, von denen eine bereits von mir als *Doryctes imperator Hal.* var. *reinhardi* kurz beschrieben wurde (Opuscula braconologica, **2**, 159, 1934). Damals stand mir außer dem Reinhardschen Stück (Metatypus) kein weiteres Exemplar zur Verfügung. Inzwischen habe ich von Herrn Prof. Dr. H. Sachtleben und Herrn Dr. G. Becker, Staatl. Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem, zahlreiches Material (♀, ♂) erhalten, so daß ich zur Überzeugung gekommen bin, daß es sich hier um eine neue Art handeln muß, da die Unterschiede gegenüber der Stammform doch zu groß und immer konstant sind. Auch sind ♂♂ nicht beschrieben worden.

Doryctes reinhardi n. sp.

Doryctes imperator Hal. var. *reinhardi Fahringer*,
Opuscula braconologica, **2**, 159, 1934

Kopf quer, hinter den Augen abgerundet, nicht verengt. Hinterhaupt durchaus fein gerandet. Schläfen 1½mal so breit wie die Augen, sehr fein gestreift, Scheitel und Hinterhaupt ungemein fein quergestreift, letzteres hinten fast glatt. Ozellen in einem gleichseitigen Dreieck liegend; Stirn fein quer- und etwas unregelmäßig gerunzelt, ohne Mittelrinne oder Kiel. Gesicht ziemlich breit, kaum so lang wie breit, ungemein fein querrunzelig. Clipeus klein, „unten tief" ausgeschnitten, die Mundöffnung fast quer-oval. Mandibeln kurz und schmal, zweizähnig, die Zähne fast gleich lang. Maxil-

[1]) Josef Fahringer wurde am 21. Dezember 1876 in Baden (Niederösterreich) geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule studierte er von 1899—1903 an der Universität Wien und wurde am 29. Januar 1904 zum Dr. phil. promoviert. Von 1903—1914 war er Lehrer im Mittelschuldienst in Wien und Brüx und Professor an der Staatsrealschule in Brünn, von 1914—1924 Gymnasialprofessor in Wien, von 1924—1936 Gymnasialdirektor in Wien. Bei der Versetzung in den Ruhestand 1936 wurde ihm der Hofratstitel verliehen. Nach dem zweiten Weltkrieg lebte er einige Jahre in Weng bei Admont zur Erholung und starb am 18. Dezember 1950 in Wien. Fahringers zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten behandeln vornehmlich parasitische Hymenopteren, besonders Braconiden. Seine umfangreichste und wichtigste, leider nicht vollendete, Publikation sind die „Opuscula braconologica", von denen 4 Bände 1925—1937 erschienen sind.

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69

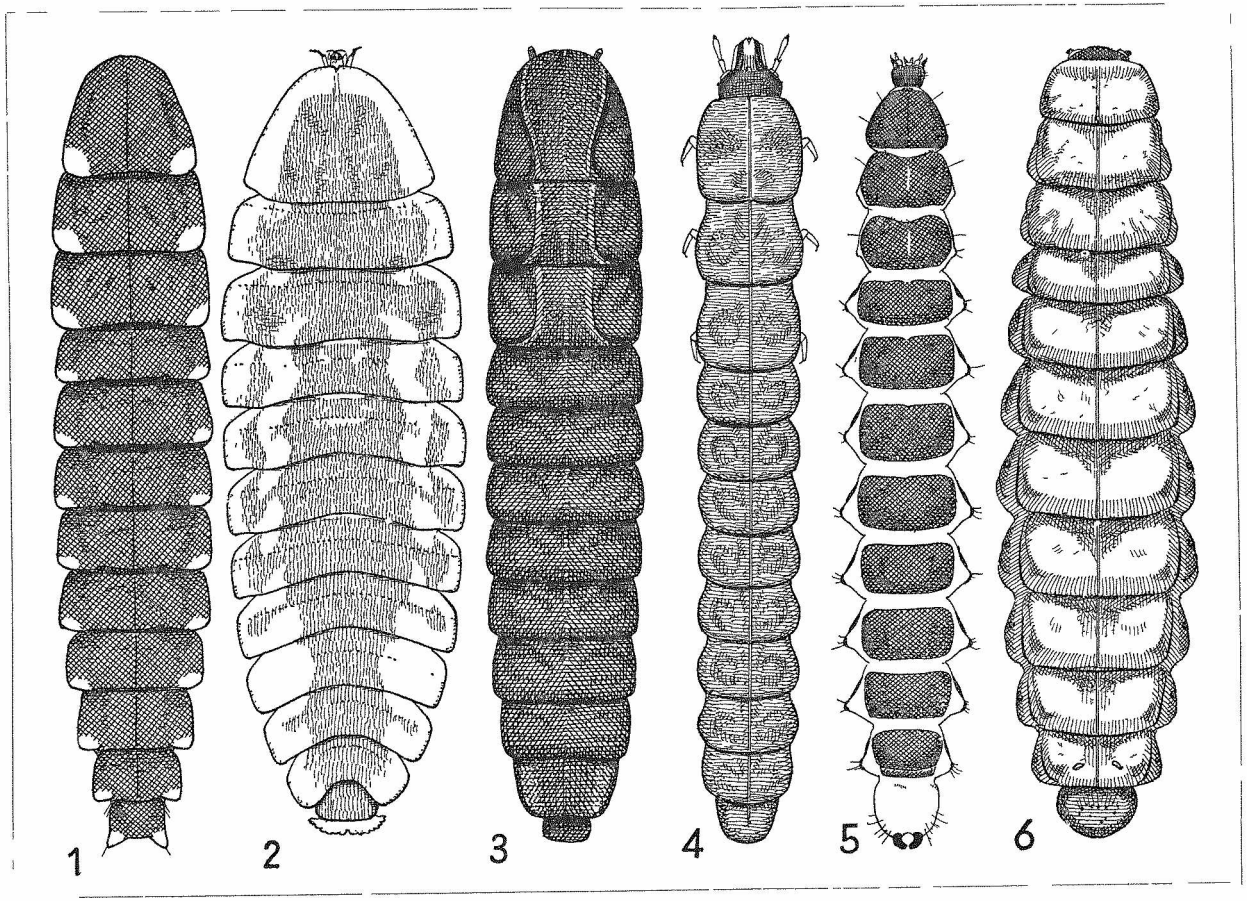
©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

larpalpen lang und dünn, bis zum Ende der Vorderhüften reichend; fünfgliedrig, die Glieder sehr lang und dünn, besonders die Endglieder. Labialpalpen kürzer, viergliedrig; die einzelnen Glieder etwas länger als breit, abstehend behaart. Fühler fadenförmig, so lang oder etwas länger als der Körper, 29—32 gliedrig. Schaft dick, eiförmig, oben etwas erweitert, ohne Zahn. Anellus fast kugelig; das 1. Geißelglied 1½mal so lang wie das 2., ca. 3½mal so lang wie dick, die folgenden Glieder allmählich an Länge abnehmend. Endglied etwas länger als breit. Thorax walzlich, 2mal so lang wie hoch, oben ziemlich flach. Pronotum fein gerunzelt; auch die Propleuren sind gerunzelt, aber etwas gröber. Mesonotum deutlich dreilappig, die Notauli deutlich, ziemlich weit vor dem Hinterrand zusammenlaufend und hier in ein kräftig gerunzeltes Feld mündend, das durch einen feinen Längskiel geteilt ist. Praescutellargruppe quer, innen undeutlich gerunzelt, Seitenlappen und Mittellappen des Mesonotum fein chagriniert; ebenso das Schildchen; dieses fast oval, etwas gewölbt, nicht gerandet. Mesopleuren uneben, runzelig, mit drei glatten Stellen, Sternauli kaum angedeutet. Metapleuren gerunzelt, uneben, etwas gewölbt, in der Mitte mehr glatt. Mediansegment ziemlich grob gerunzelt, mit feinem Mittellängskiel, nicht gefeldert. Seitendornen fehlen. Spirakeln rundlich. Hinterleib lanzettlich, oben flach, an der Basis schwach verengt, sitzend. 1. Tergit kaum länger als hinten breit; vorn schwach verengt; fein gerunzelt und vorn mit zwei kurzen Kielchen, die schon am Ende des 1. Drittels dieses Tergites erlöschen. Ganz an der Basis liegen drei Grübchen, von denen das mittlere das größte ist und zwischen den zwei Kielen liegt. 2. Tergit etwas breiter als lang, am Basisdrittel fein gerunzelt, sonst wie die folgenden Segmente glatt, glänzend wie poliert. Suturen sehr fein, fast verwischt. 1. Sutur glatt. Hypopygium kaum vorstehend, zugespitzt. Bohrerklappen lang, dünn, am Ende leicht verdickt und wie der Bohrer länger als der Körper, meist von 1½—1¼ Körperlänge, selten kürzer. Beine lang, auch die mittleren; die Schenkel, auch die hintersten, mäßig verdickt. Hüften und Schenkel unbewehrt. Hinterschienen lang und schlank, am Ende kaum erweitert. Hinterhüften glatt. Sporne der Hinterschienen sehr kurz; der Metatarsus fast so lang wie die folgenden Tarsenglieder zusammen. Klauen klein, einfach. Flügel vom Typus der Gattung. Radialzelle lang, erreicht die Flügelspitze.

2. Rcuzelle fast so lang wie die 3. N. recurrens interstitial. Nervulus postfurcal. Im Hinterflügel sind die beiden Schulterzellen gleich lang. Länge 5—8 mm. Bohrer 5½—9½ mm.

Pechbraun; das 2. Tergit nicht oder kaum heller als die folgenden Tergite. Die 3 ersten Fühlerglieder gelb; Palpen blaßbraun; Mandibeln gelbbraun. Beine größtenteils blaßbraun, auch die Hüften. Schenkel in der Mitte breit pechbraun verdunkelt; Schienen am Ende breit pechbraun; Tarsen heller, mehr blaßbraun, die Klauen verdunkelt. Flügel leicht getrübt. Stigma schwärzlich; Bohrerklappen am Ende braun.

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69



R KORSCHEFSKY, Lyciden-, Lampyriden- und Drilidenlarven

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69

©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69

©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

♂ ähnlich dem ♀, jedoch viel schlanker und kleiner; Fühler 19—23-gliedrig, kürzer als der Körper. Hinterhaupt schärfer gerandet. Hinterleib linear, meist nur leicht gebräunt, am Ende stärker pechbraun verdunkelt. Flügel fast hyalin. Länge 2—5 mm.

Parasit des Hausbockkäfers, *Hylotrupes bajulus L.*: Züchter Dr. G. Becker. Berlin-Dahlem.

Ursprünglich schon von Reinhard als var. zu *imperator Hal.* gestellt, von mir als var. *reinhardi* benannt, muß ich nach Ansicht zahlreicher Stücke aus dem Deutschen Entomologischen Institut und solchen, die mir Herr Dr. G. Becker überließ, diese Var. als eigene Art von *imperator Hal.* abtrennen. *D. imperator Hal.* hat konstant das 2. Tergit pechrötlich; mitunter ist der Hinterleib auch noch ausgedehnter rötlich pechfarben. Auch ist dieser gewölbt und nicht oben flach; die Fühlergliederzahl ist eine andere; auch die Skulptur von Thorax und Kopf verschieden. *Doryctes imperator Hal.* ist Parasit des Prachtkäfers *Dicerca berolinensis Herbst* und des Bockkäfers *Acanthocinus aedilis L. D. reinhardi* n. sp. scheint ausschließlich Parasit des Hausbockes, *Hylotrupes bajulus L.*, zu sein. Diese Art ist überdies auch dem *Rhoptrocentrus piceus Marsh.* sehr ähnlich, der dadurch gekennzeichnet ist, daß das Hinterhaupt nur an den Seiten gerandet und die Hinterbeine stark verdickt sind, wie bei *Odontobracon*; diese Art wäre auch skulpturell sehr ähnlich, doch kann ich, da ich nur die Beschreibung des ♀ kenne, nichts Sicheres sagen. Sollte sich die Synonymie mit letzterer Art herausstellen, dann müßte der Name *Rhoptrocentrus* überhaupt als Synonym zu *Doryctes* verschwinden und die Art *Doryctes piceus Marsh.* heißen. Das mir seineszeit von Schmiedeknecht übersandte Stück ist nicht *Rhoptrocentrus piceus* Marsh. sondern *D. reinhardi* n. sp. *Rhoptrocentrus piceus* Marsh. ist nur im ♀-lichen Geschlecht bekannt, aus dem Borkenkäfer *Phloeotribus scarabaeoides* Bern. gezogen worden und nur aus Italien bekannt. Die Stücke von Dr. G. Becker und aus dem Deutschen Entomologischen Institut wurden mit dem Reinhardschen Stück aus dem Wiener Museum verglichen.

Typus im Deutschen Entomologischen Institut.

Bracon velbingeri n. sp.

Kopf quer, hinter den Augen abgerundet, glatt, glänzend, kurz abstehend, weißlich behaart. Schläfen von ½ Augenbreite ohne Furche, Rostrum kurz. Mandibel klein, ziemlich schmal, die Zähnchen kurz und fast gleich lang. Mundöffnung groß, kreisförmig. Fühler kräftig, borstenförmig, 30—32-gliedrig. Schaft kurz eiförmig, etwas länger als dick und oben leicht erweitert. Anellus halb so lang wie das 1. Geißelglied, breit ringförmig, die folgenden Glieder etwas länger als breit, das Endglied stumpf kegelförmig. Stirne flach, mit Spur einer Mittelrinne. Gesicht kurz und breit, oberhalb des schmalen Clypeus mit 2 seichten Grübchen. Thorax glatt, glänzend; die Notauli sehr schwach angedeutet, das Mesonotum nur mit zerstreuten

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69

©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

Haarpünktchen versehen. Pleuren glatt, glänzend; die Metapleuren wie das Mediansegment lang weißlich behaart, letzteres besonders an den Rändern. Schildchen groß, leicht gewölbt, glatt; hinten abgerundet, nicht gerandet. Praescutellargruppe als quere Furche angedeutet, im Grunde sehr fein kreneliert. Hinterschildchen als kleiner glatter Querwulst erkennbar. Mediansegment glatt, glänzend, leicht gewölbt, hinten sanft abfallend, ohne Mittelkiel oder Furche, an den Rändern lang behaart. Hinterleib lang-oval, breit sitzend, fast ganz glatt und glänzend, nur das 2. Segment an der Basis mit einigen Runzeln. 1. Tergit etwas länger als hinten breit, nach hinten zu ziemlich stark gewölbt, vorne niedergedrückt, mit einem glatten, hinten fast abgestutzten, vorn verengten Mittelfeld, durch feine Furchen von den Seitenrändern abgesetzt. Diese Furchen fließen an der Basis in eine kurze Mittelrinne zusammen. Seiten dieses Tergites scharf gerandet. 2. Tergit mit einem glatten glänzenden Knopf in der Basismitte, um diesen mit einigen unregelmäßigen und undeutlichen Runzeln, sonst wie die folgenden Segmente quer und glatt. 2. Sutur deutlich winkelig ausgeschnitten. Bohrer etwas länger als der Hinterleib. Beine ziemlich lang, schlank, die Hinterschenkel etwas verdickt. Flügeläderung wie von *Bracon F.* Radialzelle lang, erreicht fast die Flügelspitze; N. recurrens mündet in die 1. Rcuzelle; Nervulus interstitial; N. parallelus unten an der 2. Cu-analquerader inseriert. Im Hinterflügel ist die untere Schulterzelle halb so lang wie die obere. Länge 3½ bis 4 mm. Bohrer ca. 3 mm.

Gelbrot mit veränderlicher schwarzer Zeichnung. Schwarz sind Palpen, Mandibelspitzen, bei einem Stück ist der ganze Kopf gelbrot, Stemmaticum und der abfallende Teil des Hinterhauptes ausgenommen, die beide schwarz sind, ferner Fühler, Ränder des Prothorax, Sternalteile des Thorax, sowie die oberste Partie der Mesopleuren, der hintere Rand des Mediansegmentes sowie die Bohrerklappen schwarz. Flügel an der Basis bräunlich wolkig getrübt, gegen das Ende lichter; der Endsaum sehr hell gräulichbraun. Ein hyaliner Streifen reicht von der Basis des Stigmas bis in die äußere obere Basis der 2. Cu- (Discoidal-) Zelle, wo er sich zu einem größeren rundlichen Fleck erweitert. Stigma schwarzbraun, mit großem gelblich hyalinem Aufhellungsfleck. Beine samt Vorderhüften größtenteils gelb, Mittel- und Hinterhüften größtenteils schwarz, oben rötlich. Mittel- und Hinterschenkel an der Basis mit kurzem schwarzen Streifen. Trochanteren dieser Beine schwarz gefleckt. Mittel- und Hintertarsen schwarz, die vordersten schwach gebräunt. Das 2. Stück ist ausgedehnter schwärzlich gezeichnet, indem am Kopf nur die Augenränder rötlichgelb sind. Schwarz sind ferner: 2 Streifen an den Seiten des Mesonotum, ein kurzer hinten in der Mitte dieses, Schildchenränder und -spitze; Mediansegment und Pleuren fast ganz schwarz, die Mesopleuren oben mit rotem Fleck. An den Beinen sind alle Hüften schwärzlich, Vorderschenkel an der Basis, Mittel- und Hinterschenkel fast ganz schwarz. Alle Schienen am Ende breit schwarz, die Tarsen ganz schwarz. Hinterleib bei beiden Stücken ganz gelbrot.

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69

©www.senckenberg.de/; download www.contributions-to-entomology.org/

♂ ähnlich dem ♀; Kopf und Thorax, namentlich letzterer, weit dunkler gefärbt. Am Kopf sind nur die Augenränder gelblichrot, am Thorax ist nur das Mesonotum rot, an der Basis mit großem dunklen Fleck, an den Seiten mit je einem dunklen Fleckenstreifen, Schildchen, Mediansegment und alle Pleuren wie Sternen ganz schwarz. An den Beinen sind Hüften und Tarsen fast ganz schwarzbraun, Schenkel und Schienen fast ganz gelbrot. Hinterleib ganz gelbrot, am Ende größtenteils bräunlich verdunkelt. Länge 2½ mm.

Diese neue Art (1 ♂, 2 ♀) wurde von Dr. H. Velbinger Anfang Juli 1944 in Pasardschik, Südbulgarien, aus Mohnkapseln gezogen, die von Tenthrediniden-Larven befallen waren.

Unter allen Arten dem *Bracon picticornis Wesm.* am ähnlichsten, eine Art die bekanntlich auch bei Tenthrediniden (*Pontania*-Arten) schmarotzt. Bei dieser Art sind aber die Flügel hyalin oder fast hyalin, der Hinterleib trägt immer bei beiden Geschlechtern oben schwarze Flecken. Das 2. Segment ist fast zur Gänze fein gerunzelt. Auch dem *Br. indubius Szépl.* nicht unähnlich, doch hat diese Art die 2. Sutur ganz gerade, die Fühler der ♀ sind nur 24gliedrig, die Färbung etwas abweichend.

Typus im Deutschen Entomologischen Institut.

DOI: 10.21248/contrib.entomol.1.1.65-69

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Entomologie = Contributions to Entomology

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Fahringer Josef

Artikel/Article: Zwei neue Braconinen aus der palaearktischen Region (Hymenoptera) 65-69